

Theologische Hinführung

„Ich hoffe.....“

Wenn wir mit Kindern im letzten Kita-Jahr unterwegs sind, erleben wir oft ein „hin und her“ zwischen mutigen Schritten und stillen Momenten der Unsicherheit. „Ich hoffe ...“, sagen manche Kinder leise, wenn sie an die neue Schule denken: „dass ich eine nette Lehrerin bekomme“, „dass ich Freunde finde“, „dass ich den Weg schaffe“. In diesen Sätzen spüren wir nicht nur ihre Fragen, sondern auch eine große innere Lebendigkeit. Hoffnung ist bei Kindern selten abstrakt – sie zeigt sich ganz konkret, im Blick auf das, was unmittelbar vor ihnen liegt.

Ein einfaches Symbol, das wir alle kennen, kann in dieser Übergangsphase eine besondere Bedeutung bekommen: die Kerze mit ihrem Licht. Sie ist vertraut, warm, nah – und zugleich ein starkes Bild für das, was Hoffnung im christlichen Sinn meint. Die Kerze brennt mit einem Licht, das nicht laut ist. Es drängt sich nicht auf, aber es ist da. Es spendet Orientierung, ohne dunkle Räume „wegzuzaubern“. So ähnlich wirkt auch Hoffnung: Sie verändert nicht sofort die Situation, aber sie lässt uns darin ein Licht entdecken.

Wenn wir eine Kerze anzünden und die Kinder einladen, „ihre Gedanken ins Licht zu stellen“, geschieht etwas sehr Einfaches und zugleich Tiefes. Kinder erzählen, worauf sie sich freuen und wovor sie sich fürchten. Manchmal erzählen sie gar nicht, sie schauen nur lange ins Licht. Auch das ist ein Ausdruck von Hoffnung.

Für Sie als pädagogische Fachkräfte ist diese Phase besonders intensiv. Sie begleiten Kinder und Familien, die sich in einem wichtigen Schritt neu sortieren. In dieser dichten Zeit kann die Kerze auch daran erinnern, dass Hoffnung kein Druck ist, sondern eine Kraftquelle. Sie ruft uns nicht zu: „Mach mehr!“, sondern: „Bleib im Vertrauen!“

Im christlichen Glauben ist Hoffnung nicht Wunschdenken, sondern die Gewissheit, dass wir getragen sind – gerade dann, wenn wir nicht wissen, wie es weitergeht. Gott ist in unseren Übergängen dabei – nicht als Lösung, sondern als Licht. Kindern können wir diese Dimension nicht in Worten erklären, aber wir können sie erlebbar machen: im achtsamen Zuhören, im gemeinsamen Staunen über eine kleine Flamme, im Mutmachen, im Segnen, im Erzählen von Jesu Vertrauen in Gottes Nähe.

Vielleicht ist das ein guter Impuls für die kommende Übergangszeit: Zünden Sie eine Kerze an – nicht nur mit den Kindern, sondern auch für sich selbst! Schauen Sie in das Licht und spüren Sie, was Sie gerade hoffen: für die Kinder, für Ihre Arbeit, für Ihr Team, für sich. Jede Hoffnung, die wir in uns tragen, leuchtet weiter – manchmal klein, manchmal kraftvoll. Und sie begleitet die Kinder in die Schule hinein und uns alle durch den Alltag hindurch wie ein Licht, das wir im Herzen mitnehmen.

Christian Pesch

Fachteam Saarland

Pastorale Begleitung für Katholische Kindertageseinrichtungen